

VAN GOGH TV

Piazza Virtuale

BREMER 7192

AUCH IN BREMEN

Van Gogh TV

Seit Mitte des vergangenen Monats läuft nun schon im Rahmen der neunten 'Documenta' die 'Piazza Virtuale'. Täglich werden Teile dieses ersten interaktiven Live-Fernsehprogramms in Europa von 3-SAT gesendet. Neben der Zentrale in Kassel sind verschiedene andere europäische Stationen, wie beispielsweise Mailand, Riga, Köln, Berlin, Prag und Paris, mit der Piazza Virtuale verbunden. Über Satellit wird es auch Übertragungen in die USA und nach Japan geben. Daneben sind Slowenien, Lettland, Estland und Rußland über ISDN und Telefon angeschlossen.

Und auch Bremen wird mit dabei sein. In einem Raum der Kunsthochschule an der Dechanatstraße wird ein virtueller Raum eingerichtet, der als Fernsehstudio dienen soll. Die erste 'Piazzetta Telematica Bremen' ist aber kein Hochschulprojekt. Verschiedene junge Bremerinnen und Bremer, alle in irgendeiner Weise im Bereich Kunst, Film, Computer, Graphik oder Dekoration engagiert, organisieren ehrenamtlich den Bremer Ableger der 'Piazza Virtuale'.

Stefan Doepner, 25, einer der Organisatoren, erklärt das Konzept: „Bei der 'Piazza Virtuale' und auch bei unserer 'Piazzetta' bestimmen die Zuschauer das Programm, wir schaffen nur den Rahmen für deren Reaktion. Das Publikum kann sich entweder per Telefon, Computer-Modem oder Fax in das Programm einschalten oder live im Studio eben das sagen, vorführen und darbieten, was er oder sie schon immer mal machen wollte. Wir schränken die Leute in keiner Weise ein, sondern agieren nur als Vermittler.“

Am 11. Juli laden die Veranstalter der Bremer Piazzetta schon mal zu einem 'Public Training' ins 'Café Kairo' ein. Um 21 Uhr startet der

Probelauf zur 'Piazzetta Telematica Bremen' und ab 2 Uhr wird das Ganze live auf 3-SAT gesendet. Ziel des Projekts ist es, den Zuschauer aus der allgemeinen Passivität herauszureißen. Katrin Orth, 21, eine weitere Organisatorin: „Beim Fernsehen bildet die Fernsehscheibe immer eine Barriere zwischen Zuschauer und Programm. Alles, was gesendet wird, ist für den Zuschauer letztendlich gleich weit weg. Nichts ist richtig greifbar, und der 'Bericht aus Bonn' könnte genausogut auch 'Bericht vom Mars' sein, was die Greifbarkeit anbelangt. Es entsteht ein hilfloses Feeling beim Zuschauer, dessen einzige Aktivität dann nur das Ab- oder Umschalten ist. Bei unserem Projekt können die Leute endlich selbst eingreifen und mitmachen.“

